

1. Timotheus 3, 16

Liebe Schwestern und Brüder,
um ein Geheimnis geht es heute Abend. – **Weihnachten** hat mit Geheimnis zu tun ... vielleicht begegnet uns deshalb so viel Geheimnisvolles in diesen Tagen: die Lichter auf unseren Straßen und in unseren Häusern, die vielen Geschenke, liebevoll eingepackt und wie ein Geheimnis gehütet, sind Umverpackung dieses einen großen Geheimnisses von Weihnachten. – So, wie in den Wohnzimmern heute Abend oder morgen die Geschenke ausgepackt werden, so wollen wir uns nun daran begeben, unser Weihnachtspäckchen, unser Weihnachtsgeheimnis auszupacken.

Mit dem Weihnachtsgeheimnis ist das so eine Sache ... Ein durch alle Kaufhauslautsprecher und in alle Öffentlichkeit getragenes Geheimnis ist kein Geheimnis mehr ... Ein offenbares **Geheimnis** hat seinen Reiz, seine Spannung und seine Anziehungskraft verloren. – Das habe ich in meiner Kindheit doch hin und wieder erfahren müssen. Voller Anspannung und Vorfreude auf die Weihnachtsgeschenke hat es mich doch schon mal dazu getrieben, den Geschenken im Vorfeld von Weihnachten nachzuspüren und sie zu suchen ... Aber in dem Moment, wo ich das Geheimnis lüften konnte, hatte es auch schon seine Anziehungskraft und seine Magie verloren ... Da löste sich das Geheimnis auf ... Es war zwar noch das erwartete Geschenk, aber die spannungsgeladene Vorfreude war doch merklich abgeflacht.

Geht es uns im Hinblick auf Weihnachten nicht ähnlich? – Wir Erwachsenen haben schon mal hinter den Vorhang geschaut ... Wir wissen angeblich, was denn da mal wieder auf uns zukommt ... Jahr für Jahr hören wir die Geschichten, Jahr für Jahr singen wir die Lieder. Alles ist uns so vertraut ... Ich habe den Eindruck, wir feiern jedes Jahr das Weihnachten unserer Kindheit ... Wir träumen und sehnen uns zurück in die Zeit, als wir schier platzen vor innerer Anspannung auf Weihnachten ... Was

gäben wir dafür, wir könnten das scheinbar Vertraute wieder gegen das Geheimnis eintauschen. – Dieser Rückweg ist uns verbaut ... Aber vielleicht gibt es auch für uns noch etwas zu **entdecken** und zu **staunen**.

„Und groß ist, wie jedermann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens: Er ist offenbart im Fleisch.“ – Was für ein Geheimnis wird denn da gelüftet in Bethlehem? – Das ein Kind namens Jesus geboren wird, dessen Eltern Josef und Maria sind? – Da können wir doch kaum von einem Geheimnis sprechen, - das ereignet sich ähnlich tausende Male in einer Nacht auf dieser Erde. - Und die meisten Leute der damaligen Zeit, die das Schreien des Kindes hörten und am Geschehen dieser jungen Familie teilnahmen, werden ähnlich gedacht haben ... Sie werden sich mit dem jungen Paar gefreut haben, aber das war es dann auch schon ... Da schwebte eben kein Heiligenschein über der Krippe und die Engel haben wohl nicht so laut und offensichtlich vom Himmel getönt, als wenn bei uns nachts die Sirenen alle Aufmerksamkeit auf sich ziehen. – Nichts davon ... Die breite Masse hat von alledem nichts mitbekommen ... und doch: *„wer Ohren hatte zu hören und Augen zu sehen“*, der konnte ein Geheimnis entdecken.

Wir können die Evangelien rauf und runter durchforsten; unsere verklärte Sehnsucht, unsere mystische Erwartung findet kein entsprechendes Gegenüber.

Mit welcher Erwartung seid ihr heute in diesen Gottesdienst gekommen? – Was wollt ihr sehen? – Was sucht ihr? ... Die heile Welt von Bethlehem ist eine verklärte Wunschvorstellung unserer Sehnsucht. Die gab es nicht und die gibt es nicht ... Weihnachten ist niemals so gewesen. – Weihnachten braucht nicht die Beschaulichkeit und Harmonie als dezente Hintergrundszenerie eines kosmischen Ereignisses ... Weihnachten ereignet sich **mitten in der Welt** ... In der Welt, wie wir alle sie erfahren und zum Teil auch erleiden ... Mitten in der Welt, in der die einen feiern und die anderen mit dem Tode ringen ... Wo Geborenwerden und Sterben so dicht zusammen liegen ... - Für einen winzigen Augenblick mag die Weltenuhr vielleicht stehen geblieben sein, oder sie kam ins Rucken, und schon ging es weiter; wie in der Zeit davor und in den 2000 Jahren mittlerweile danach. Weihnachten ereignet sich einfach mitten in unserer Zeit ... Weihnachten geschieht bedingungslos mitten unter uns, ob wir geputzt haben ... oder nicht.

Gott sei es gedankt: Weihnachten wird es an den Krankenbetten unserer Krankenhäuser und in den

Sterbezimmern ... Weihnachten wird es mitten im Streit der unversöhnlichen Ehepaare und in die stumme und verzweifelte Klage der Kinder hinein, wo die Tränen still nach innen fließen ... Die Jubelnden und Fröhlichen ereilt Weihnachten ebenso, wie die ohnmächtig Wartenden ... Sowohl über dem herrlichsten Sieg als auch über der herbsten Niederlage wird es Weihnachten ... Weihnachten wird es über dem unüberhörbaren Schrei menschlichen Elends dieser Welt, und auch über dem wollüstigen Prassen mit russischem Kaviar und Champagner ... Weihnachten geschieht einfach. – Das haben wir mit den Menschen von damals gemein ... Auch damals kam Weihnachten einfach über sie; mitten in ihr Leben, quer zu ihren Plänen. – Die Frage ist nur: entdecke ich Weihnachten.

In unserem Predigttext, diesem alten Christushymnus, ist vom Geheimnis des Glaubens die Rede ... Das eigentliche Geheimnis von Weihnachten ist der Glaube ... Der **Glaube**, der in dem Kind den Sohn Gottes entdeckt ... Der Glaube, der sich nicht damit abfindet, dass alles immer beim Alten bleibt und die Starken, Mächtigen und Reichen den Taktstock des Lebens schwingen ... Der Glaube, der in aller Hoffnungslosigkeit an Gott festhält ... Der Glaube, der im Tod das aufkeimende Leben entdeckt und vorweg lebt ... Der Glaube, der mit Gott rechnet.

„Und groß ist, wie jedermann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens: Er ist offenbart im Fleisch.“ – Wir feiern an Weihnachten, dass Gott Mensch wurde. – Gott hat sich in Jesus von Nazareth selbst offenbart. – In der Bibel begegnen uns der verständliche Wunsch und die Sehnsucht der Menschen, Gott sehen zu können; sich seiner Gegenwart, **Nähe** und Zugewandtheit versichern zu wollen ... Gott entzieht sich diesem Ansinnen der Menschen ... Menschen erfahren die Nähe Gottes und zugleich entzieht Gott sich ihnen wieder ... Mensch leben von der Zugewandtheit Gottes, von seiner Fürsorge und seinem Beistand, und doch bleibt Gott ein unverfügbares Gegenüber, ein Geheimnis.

Unsere **Gottese Erfahrung** ist **gedeutete Wirklichkeit** aus dem Blick des Glaubenden ... Es geht uns so wie Mose und Elia: Nachdem Gott an uns vorübergezogen ist, können wir ihm nachschauen. Können wir dem nachspüren, wie Gott in unser Leben hineingewirkt hat. Wir können nur eine verhüllte Offenbarung Gottes entdecken und erfahren.

„Er ist offenbart im Fleisch.“ – Die göttliche Offenbarung in Jesus geschah in und unter der Verborgenheit im Fleisch ... das heißt: Gott wurde so sehr Mensch, dass es rein äußerlich betrachtet, überhaupt nichts Göttliches in Bethlehem zu sehen gab ... das

zieht sich durch die Lebensgeschichte Jesu hindurch; vom Anfang bis zum Ende.

Er ist offenbart im Fleisch. – Barocke Künstler haben in ihren bildlichen Darstellungen der Geburt Jesu unseren Augen ein wenig nachgeholfen, indem sie Jesus mit einem Heiligenschein dargestellt haben ... aber die Bilder sind keine Photographie der Wirklichkeit, sie sind Glaubensbekenntnisse in Öl festgehalten ... Sie geben die Darstellung dessen wieder, was der Glaubende sieht ... Es ist alleine der Glaube, der in dem Menschen Jesus eine Offenbarung Gottes entdeckt.

Das „*Geheimnis der Offenbarung Gottes im Fleisch*“, wie es im Predigttext heißt, lüften zu wollen, ist zu allen Zeiten bisher gescheitert.

Eine Hilfe, uns diesem Geheimnis zu nähern, gibt **Dietrich Bonhoeffer**, der meint, die „Lehre von Christus beginnt im Schweigen.“ – Schweigen, Anbetung und Gebet sind die einzig sachliche Haltung dem absoluten Mysterium gegenüber ... insofern landen wir wieder mitten in der Weihnachtsgeschichte. Die Magier aus dem Morgenland und auch die Hirten machen es uns vor: Sie schweigen und beten an ... Sie hatten Ohren zu hören und Augen zu sehen ... Nicht im Lauten und Offensichtlichen hat Gott sich offenbart, sondern in der Ohnmacht eines Kindes ... es ist ein Geheimnis des Glaubens, wenn

Menschen in dem Kind in der Krippe die Offenbarung göttlicher Liebe entdecken.

Es hilft mir und euch weder zum Leben noch zum Sterben zu wissen, wer Jesus war ... Es geht nicht um biographische Daten und Fakten, sondern um die existentielle Frage: Wer ist Christus für dich?

Unser Predigttext spannt den weiten Bogen von Weihnachten bis Ostern: *„Und groß ist, wie jeder-mann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens: Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.“*

Gott ist in Jesus erfahrbar geworden, weil er uns durch den Glauben an Jesus ein Leben bei sich geben will, das nicht mehr vergeht. – Das macht unser Leben sinnvoll und gibt ihm seine Bedeutung, auch wenn wir in den Augen anderer Menschen nichts mehr wert sein sollten. – Wir dürfen uns in unseren Leben und in unserem Sterben geborgen wissen in der Liebe Gottes.

Trotzdem kann es sein, dass tiefe Schatten auf unser Leben fallen ... Auch am heutigen Heiligen Abend gibt es Menschen, die schwer krank sind ... Andere sind sehr einsam und denken traurig an die Zeit zurück, als sie zusammen mit anderen Weihnachten

feierten ... - Trotzdem dürfen sie sich darauf verlassen, dass Gott sie liebt, denn er ist auch für sie in dem Jesuskind Mensch geworden. – Damit wird nicht alles einfach gut. – Schwere Krankheit und große Einsamkeit bleiben schwierige Situationen, die wir nicht schönreden können und dürfen ... Aber im Glauben an Christus werden wir sie, wenn vielleicht auch unter Tränen, aushalten können, weil wir uns in der Liebe Gottes geborgen wissen. – Ich wünsche euch, dass ihr das nicht nur am Heiligen Abend und an Weihnachten erfahren könnt. –
Amen.

EG 37, 1-4.9 „*Ich steh an deiner Krippen hier*“